

Hoch-MA, liefert ein Stück Quellenkritik bes. zur *Conversio*, läßt aber offen, warum er im Titel eine ungebräuchliche Sonderform des Namens verwendet.

Herwig Weigl

Symposium zur Geschichte von Millstatt und Kärnten. Tagungsbericht 1985. – Tagungsbericht 1986 (masch., o. O., o. J.), Verein Stiftsmuseum Millstatt in Verbindung mit dem Geschichtsverein für Kärnten, 190 bzw. 126 S. – Die maschinenschriftlichen broschiierten Bände informieren über zwei der seit einigen Jahren im kärntnerischen Millstatt stattfindenden Tagungen, die sich vor allem mit der Geschichte und Kunstgeschichte des ehemaligen Klosters und seiner Besitzer, nämlich der Benediktiner, dann der Ritter des St. Georgsordens und schließlich der Jesuiten, aber auch mit speziellen und allgemeinen Problemen der weiteren Umgebung beschäftigen. Die Tagungsberichte wurden offenkundig aus den vervielfältigten Manuskripten der Vorträge zusammengestellt, die in unterschiedlicher Weise ausgearbeitet sind und nur z. T. Anmerkungen, dafür aber manchmal Handkorrekturen aufweisen. Im Band von 1985, der nicht durchpaginiert ist, stellen Hans Peter Pascher und Hans Gröchenig ein Projekt zur Erfassung der in Kärnten aufbewahrten Hss. und Inkunabeln sowie „Neuentdeckte Fragmente von Millstätter Handschriften in der Universitätsbibliothek in Klagenfurt“ (12 S., ohne Anm.) aus dem 9., 10., 14. und 15. Jh. vor, die sie noch ausführlicher publizieren werden. – Martina Pipal, Der Millstätter Physiologus und die romanische Plastik in Millstatt (11 S.), bestreitet Abhängigkeiten zwischen der berühmten Hs. und der Bauplastik. – Kunsthistorisch orientiert sind auch die Beiträge von Walther Brauneis, Bartlme Viertaler – Ein Kärntner Baumeister der Spätgotik und seine Bauten in Kärnten und Tirol (21 S., ohne Anm.), und Robert Wlatnig, Die sogenannte Siebenhirter-Tafel, eine kunsthistorische Analyse (84 S.). – Das Leben Siebenhirtens (†1508), dessen Einsetzung zum ersten Hochmeister des von Friedrich III. gegründeten St. Georgsordens das Tafelbild darstellt, skizziert Franz Stubenvoll, Aus dem Leben des Hanns Siebenhirter (23 S.). – Gertrud Buttler-Gerhartl, Der St. Georgs-Ritterorden und Wiener Neustadt (29 S.), schildert die jahrzehntelangen Konflikte zwischen dem Orden, dem ihm von Friedrich III. angeschlossenen Bistum Wiener Neustadt und den dortigen Augustiner-Chorherren um Einkünfte und Besetzungsrechte um 1500. – Gerhard B. Winkler, Der Salzburger Jurisdiktionsstreit des Stiftes Millstatt im 17. Jh. oder: „Jesuitenbistum“ in Innerösterreich (1600–1773) (10 S.), führt eine weitere, nun neuzeitliche, kirchenrechtliche Besonderheit vor. – Der Tagungsbericht von 1986 enthält drei Beiträge zur frühma. Mission im Südosten, wohl aus Anlaß der Aufdeckung einer spätantiken Großkirche im alten binnennorischen Bischofssitz Teurnia, die ohne Nachfolgerbau blieb, während Funde im nahegelegenen Dorf Molzbichl eher auf die gesuchte Kontinuität hinweisen könnten. – Der Ausgräber Franz Glaser, Die frühchristliche Bischofskirche in Teurnia und die Kirchengründung des Modestus „in Liburnia civitate“ (S. 1–19), schlägt als Anknüpfungspunkt für die Salzburger Mission des 8. Jh. eine Siedlungszelle außerhalb der verlassenen Stadt vor, in der sich handwerkliche Produktion erhalten haben könnte; vgl. auch bes. Carinthia I 176 (1986) S. 109–122. – Ähnliches meint Hans-Dietrich Kahle, Die Anfänge der Slawenmission im Ostalpenraum unter besonderer Berücksichtigung Oberkärntens (S. 20–51), der nicht ohne Mühe und entgegen der üblichen Annahme den Salzburger Chorbischof Modestus anstatt im Bereich der